

vom Bundessortenamt vergebenen Noten zugeordnet (BSA-Noten 2 und 3: gering anfällig, BSA-Noten 4 und 5: mittel anfällig, BSA-Noten 6 und 7: stark anfällig). Das Modell SEPTRII berechnet, ob ein Neuinfektionsprozess erfolgreich war und welche der oberen vier Blattetagen infiziert wurden. Die Entwicklung der Weizenpflanzen wird mit dem Ontogenesemodell SIMONTO bestimmt. Mit einem integrierten Blattenwicklungsmodul wird in Abhängigkeit von der Temperatursumme die Blattgröße je Blattetage berechnet. Ab 20 % der maximalen Blattgröße kann jede Blattetage infiziert werden. Ein Neuinfektionsprozess gliedert sich im Modell in die Prozesse "Aufquellen der Pyknidien", "Sporenverteilung" und "Infektion", für die die nötigen Witterungsparameter überprüft werden. Voraussetzung sind stündliche Angaben zur Temperatur und der relativen Luftfeuchte. Die Prozesse werden in einem Temperaturbereich zwischen 2 °C und 30 °C betrachtet. Für die Verteilung von Sporen sind zusätzlich mindestens 0,5 mm Niederschlag in einer Stunde erforderlich. Daten zur Dauer der Latenzzeit wurden im Labor für Sorten verschiedener Anfälligkeit erhoben und anschließend für die Verwendung im Modell SEPTRII modelliert. Das Erstauftreten von *S. tritici* Läsionen wird in Abhängigkeit der Latenzzeit betrachtet, wobei eine Latenzzeit von mindestens 16 Tagen charakteristisch ist. Zur Prognose des Erstauftretens von *S. tritici* auf den oberen Blattetagen wird die Dauer der Latenzzeit aus dem Temperaturmittel der letzten Tage berechnet. In der praktischen Anwendung wird ausgegeben, wie viel Prozent der Dauer der Latenzzeit bereits abgelaufen ist. Daraus kann abgeschätzt werden, wann mit sichtbaren *Septoria*-Läsionen im Bestand zu rechnen ist.

Die Validierung von SEPTRII anhand des Erstauftretens von *Septoria*-Läsionen erfolgte mit Erhebungsdaten der Jahre 2007 bis 2009, die sowohl aus Exakt-Bonituren (36 Datensätze) als auch aus den Landessortenversuchen Rheinland-Pfalz (40 Datensätze) stammten. Für die Blattetagen F-2 waren die Simulationen bei den Sorten geringer Anfälligkeit in 85 % der Fälle korrekt (= Differenz zwischen erhobenem und simuliertem Erstauftreten +/- 7 Tage). In 10 % der Fälle war die Simulation zu früh und für 5 % zu spät. Bei den Sortenklassen mittlerer und starker Anfälligkeit waren die Simulationen in keinem Fall zu früh. Bei einem hohen korrekten Anteil von 85 % bei den stark anfälligen und 82 % bei den mittel anfälligen Sorten war die Simulation nur in wenigen Fällen zu spät. Des Weiteren waren für eine Validierung über 200 Datensätze aus sieben Bundesländern der Jahre 2007 bis 2009 verfügbar. Die Anteile an den Klassen zu früh und zu spät waren höher im Vergleich zu den Ergebnissen aus Rheinland-Pfalz. Für die Blattetage F-2 wurde bei den Sorten mittlerer Anfälligkeit ein Anteil von 66 % korrekter Simulationen erreicht. Jeweils in 17 % der Fälle wurde das Erstauftreten zu früh bzw. zu spät simuliert. Bei der Sortenklasse stark anfällig waren 58 % der Fälle korrekt, mit 23 % zu frühen Simulationen. Einen hohen Anteil zu früher Simulationen ergab sich bei den Sorten geringer Anfälligkeit (42 %), wobei 40 % der Fälle als korrekt bewertet wurden. Ursache für einen hohen Anteil zu früher Simulationen kann das zu späte Erkennen der Läsionen im Bestand sein, da die Erhebungen nur mit kleinen Stichprobenumfängen durchgeführt wurde.

36-8 - Dachbrodt-Saaydeh, S.; Hommel, B.; Herr, A.
Julius Kühn-Institut

ENDURE Information Centre – die europäische Webanwendung zu Maßnahmen des integrierten Pflanzenschutzes

ENDURE Information Centre – the European web application for measures in integrated pest management

Das European Network for a Durable Exploitation of plant protection strategies (ENDURE) im 6. Forschungsrahmen-programm der EU umfasst 18 Partner aus 10 Ländern und hat das Ziel, die europäische Pflanzenschutzforschung zu defragmentieren und gemeinsame Aktivitäten in Forschung, Ausbildung und Verbreitung von Exzellenz durchzuführen.

ENDURE hat unter Beteiligung des Julius Kühn-Institutes eine interaktive Webanwendung, das ENDURE Information Centre (ENDURE IC) <http://www.endureinformationcentre.eu/> entwickelt. Das Ziel des ENDURE IC ist es, einen Beitrag zur Vernetzung des praxisbezogenen Wissens im integrierten Pflanzenschutz einschließlich nicht-chemischer Alternativen auf europäischer Ebene zu leisten. Mit dem ENDURE IC werden Recherchen zu Kombinationen von Kultur – Schaderreger – Pflanzenschutzmaßnahme und Herkunftsregion in einer mehrsprachigen Nutzeroberfläche ermöglicht. Das ENDURE IC enthält englische Zusammenfassungen von nationalen Dokumenten, Artikeln und Weblinks zum integrierten Pflanzenschutz und nicht-chemischen Alternativen in zahlreichen Kulturen des Acker- und Gartenbaus aus derzeit acht Ländern. Alle eingestellten Informationen gehen über die gute fachliche Praxis hinaus und leisten einen Beitrag zur Umsetzung des integrierten Pflanzenschutzes. Das von Experten eingestellte und validierte Wissen, insbesondere aus eingeschränkt zugänglichen nationalen Quellen, richtet sich an Berater und Wissenschaftler. Die dargestellten Maßnahmen werden hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit in der Praxis als praktikabel oder experimentell bewertet. Die Mehrheit der eingestellten Pflanzenschutzmaßnahmen ist praktikabel, d. h. erprobt, effizient und kosten-günstig. Die als experimentell bewerteten Maßnahmen stellen innovative Lösungsansätze dar, die weiterentwickelt oder unter

Feldbedingungen getestet werden oder spezielle Anwendungsbedingungen oder -einschränkungen für einen erfolgreichen Einsatz der Maßnahme aufweisen. Die Originaldokumente sind, wenn möglich, hinterlegt, online zugänglich oder über die bibliographischen Angaben recherchierbar. Nachdem in der Startphase die Informationen von ENDURE Partnern eingestellt wurden, ist es für externe Experten, Berater und Wissenschaftler nach einer Registrierung möglich, Daten über eine interaktive Oberfläche direkt in das ENDURE IC einzustellen.

Das im ENDURE IC zusammengestellte Wissen wird ständig aktualisiert und über die EU-Förderung hinaus von den ENDURE Partnern gepflegt, um damit einen nachhaltigen Beitrag zur verbindlichen Einführung der Grundsätze des integrierten Pflanzenschutzes in den EU Mitgliedsstaaten zu unterstützen.

Sektion 37 – Invasive gebietsfremde Arten / Pflanzengesundheit IV

37-1 - Keil, B.; Kleinhenz, B.

Zentralstelle der Länder für EDV-gestützte Entscheidungshilfen und Programme im Pflanzenschutz (ZEPP)

PGZ-Online: Internetportal zur Beantragung und Bearbeitung von Ex- und Importvorgängen – Aktueller Stand und Ausblick

Die Vorschriften zur Pflanzengesundheit sehen eine Vielzahl an Maßnahmen zur Verhinderung der Ein- und Verschleppung sowie zur Eindämmung von unerwünschten Schadorganismen vor. Zuständig für die Durchführung der pflanzengesundheitlichen Maßnahmen und Kontrollen, insbesondere bei der Ein- und Ausfuhr von Pflanzen, sind die Pflanzengesundheitsdienste der Länder (PGD). Dabei nimmt der Bund, vertreten durch das JKI, für diesen Aufgabenbereich wesentliche Koordinierungsaufgaben sowie auch die Berichterstattung und die Kommunikation mit der EU-Kommission wahr.

Für den Export von Pflanzen und Pflanzenerzeugnissen in Drittländer ist die Ausstellung eines Pflanzengesundheitszeugnisses (PGZ) durch die Mitarbeiter der PGD nach erfolgter phytosanitärer Untersuchung erforderlich. Beim Import von Pflanzenmaterial werden diese Waren einer Kontrolle unterzogen und das Ergebnis dieser Kontrolle an die Importeure und nachfolgende Stellen, wie z. B. den Zoll, weitergegeben.

Für die Beantragung und weitere Bearbeitung der Ex- und Importvorgänge steht seit 01.01.2009 das Internetportal PGZ-Online für Antragsteller (Firmen) und Inspektoren der PGD in Deutschland unter <http://www.pgz-online.de> zur Verfügung. Über dieses Portal können bundesweit einheitlich Antragsteller Anträge für den Ex- und Import von Pflanzen und Pflanzenerzeugnissen online stellen. Die zuständigen Inspektoren der Pflanzengesundheitsdienste werden automatisch über neu eingegangene Anträge informiert. Sie bearbeiten diese in PGZ-Online weiter, vervollständigen sie und bringen sie zum Abschluss. Auch eine Weiterleitung der Vorgänge an andere Dienststellen ist möglich. Bei Exportvorgängen wird der Ausdruck des Pflanzengesundheitszeugnisses auf das amtliche Formular von der Anwendung unterstützt.

Die für die Ausstellung von Zeugnissen und die Pflanzengesundheitsuntersuchung anfallenden Gebühren werden in PGZ-Online erfasst und über eine Schnittstelle exportiert, so dass sie in den länderspezifischen Haushaltsprogrammen weiter verarbeitet und die Gebührenbescheide daraus erstellt werden können. Die vom Julius Kühn-Institut benötigten Statistikdaten werden zusammen mit der Eingabe der Antragsdaten erfasst und können vom JKI jederzeit in PGZ-Online abgerufen werden.

Das Programm gewährleistet eine komfortable und intuitive Bedienung sowie Such-, Sortier- und Filterfunktionen zum schnellen Wiederfinden von Datensätzen. Den Inspektoren stehen außerdem umfangreiche Möglichkeiten zur Auswertung von bundes- und landesweiten Daten zur Verfügung.

Basis der Entwicklung von PGZ-Online ist eine Bund-Ländervereinbarung. Diese Vereinbarung gewährleistet die Schaffung, Weiterentwicklung und Pflege von EDV-gestützten Programmen für den Bereich der Pflanzengesundheit. Mit der Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen sowie der ständigen Programmpflege ist die Zentralstelle der Länder für EDV-gestützte Entscheidungshilfen und Programme im Pflanzenschutz beauftragt.

Mit PGZ-Online wurde ein einheitliches und flexibles Programm geschaffen, das in Deutschland mittlerweile als Standardprogramm genutzt wird und alle in den Bundesländern vorher verwendeten länderspezifischen Verfahren abgelöst hat. Außerdem ist es gelungen, verschiedensten Anforderungen und individuellen Bedürfnissen der Bundesländer gerecht zu werden.

Seit dem 01.01.2009 haben sich bereits über 2.000 Firmen mit mehr als 4.000 Mitarbeitern registriert und Anträge über PGZ-Online gestellt. Insgesamt arbeiten derzeit ca. 400 Inspektoren der PGD mit PGZ-Online. Bis Mitte Juni